

Neuntes Kapitel.

Die Wanderung in's Gebirge.

Zwei Mal schon hatte der Frühling mit dem Sommer und der Herbst mit dem Winter gewechselt — seitdem Valeria im stillen Thälchen bei den redlichen Fischerleuten sich niedergelassen hatte.

Ihr Schmerz über den Verlust ihres Gemahles und des kaum begonnenen häuslichen Glückes war durch so manche stille Freude während dieser Zeit gemildert worden. Sie dachte zwar noch täglich und stündlich an den theuern Verlorenen; aber es war nicht mehr der martervolle Jammer, mit dem sie ihn beweinte. Die tröstende Hoffnung an ein seliges Wiedersehen jenseits über den Sternen, wo keine Trennung mehr ist, hatte ganz in ihrem Herzen Einkehr genommen. Und kam hie und da ein Augenblick der Schwermuth und des Trübfinnes über sie, so war ein